EU-Monitoring der Stadt Nürnberg

Sachverhalt:

Jährlich wird eine Bestandsaufnahme der EU-geförderten Projekte bei der Stadt Nürnberg durchgeführt. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Schuman-Erklärung werden 2025 die Ergebnisse zu den EU-geförderten Projekten 2024 mit einem umfangreicheren Bericht, der die Bedeutung der Europäischen Union für Nürnberg einordnet, vorgelegt.

1. Die Bedeutung der Europäischen Union für Nürnberg

Am 9. Mai 1950 legte der damalige französische Außenminister Robert Schuman in einer Rede den Grundstein für ein vereintes Europa. Der erste konkrete Schritt war kurz darauf die Gründung der Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1952) zwischen Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Italien, Frankreich und Deutschland, um Frieden in Europa zu sichern. Seitdem ist die Europäische Union (EU) auf 27 Mitgliedstaaten gewachsen und arbeitet in vielen weiteren Politikbereichen zusammen.

Die EU ist nicht länger ein reines Friedensprojekt, noch beschränkt sie sich auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Ihre formale Zuständigkeit umfasst vielmehr zahlreiche Bereiche, die den Alltag der Mensch in ganz Europa betreffen. Dies erstreckt sich vom Schutz von Bürgerrechten über die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas zur Ermöglichung von Auslandsaufenthalten junger Europäerinnen und Europäer. Auch für die Kommunen ist die EU von zentraler Bedeutung. Nicht nur als Profiteurin von EU-Fördermitteln, sondern als Umsetzerin europäischer Gesetze kommt der kommunalen Ebene wie der Stadt Nürnberg eine entscheidende Rolle zu.

Das Thema „Europa“ ist und bleibt eine gesamtstädtische Aufgabe. Ein Jahr nach der letzten Wahl zum Europäischen Parlament im Juni 2024, die in Nürnberg durch eine stadteigene Kampagne begleitet wurde, ist ein geeintes Europa gefordert wie nie zuvor. Gefordert ist auch die Stadt Nürnberg hierbei eine aktive Rolle zu übernehmen: Europafreundlichkeit leben, Gestaltungswillen zeigen, mit den Menschen ins Gespräch kommen.

Der Einfluss der Europäischen Union auf Nürnberg ist sehr vielschichtig. Der vorliegende Bericht illustriert dies vereinfacht aus zwei Perspektiven: für die Stadtgesellschaft und für die Stadtverwaltung Nürnberg. Mit dem jährlichen Überblick zu den geförderten EU-Projekten wird dies konkretisiert.

Für die Stadtgesellschaft

Nürnbergs Stadtgesellschaft, also die Einwohnerinnen und Einwohner, Unternehmen und andere Akteure, ist europäisch geprägt. Die enge Verbindung zu Nachbarländern zeigt sich beispielsweise bei den aktuell sieben Partnerstädten aus der EU und acht Honorarkonsulaten, die EU-Mitgliedstaaten in Nürnberg unterhalten. Deutlich greifbar wird die europäische Prägung jedoch bei den und für die derzeit rund 64.000 EU-Bürgerinnen und -Bürger[1], die in Nürnberg leben. Das entspricht fast zwölf Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Sie nutzen die sogenannte EU-Personenfreizügigkeit. Diese ermöglicht es EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern, sich innerhalb der EU frei zu bewegen sowie ihren Wohn-, Studien- oder Arbeitsort frei zu wählen. Sie formen das Stadtbild als Konsumentinnen und Konsumenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Forscherinnen und Forscher und als Teil der

[1] Stand August 2024. Statistisches Infosystem für Nürnberg und Fürth: Einwohner nach Nationalität, Link, zuletzt abgerufen: 02.04.2025.

Gesellschaft. So sind sie etwa nicht nur bei der Europawahl, sondern auch bei der Kommunalwahl in Nürnberg wahlberechtigt.

Ein enger Austausch und Vernetzung ist nicht nur für Menschen, sondern auch für Unternehmen wichtig. Denn den größten wirtschaftlichen Mehrwert für Deutschland – so auch für Nürnberg – stellt der EU-Binnenmarkt dar. Über 50 Prozent der deutschen Warenexporte gehen ins europäische Ausland[2]. Knapp 550 Nürnberger Unternehmen haben europäische Verbindungen, sei es durch Exporte, Importe, Vertretungen, Niederlassungen, Produktionsstätten oder Joint Ventures.[3] Die EU-Personenfreizügigkeit ist auch für die örtliche Tourismusbranche ein Vorteil: Allein 2024 verbuchte Nürnberg etwa 673.000 Übernachtungen aus anderen EU-Ländern.[4] Der Schutz von drei Nürnberger Produkten[5] mit dem EU-Siegel der geschützten geografischen Angabe (g.g.A.) ist sowohl für den Tourismus, den Export als auch lokalen Konsum ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Die Europäische Union bietet folglich viele gewinnbringende Kooperationsmöglichkeiten und legt den dafür notwendigen regulatorischen Rahmen fest. Im privaten Alltag der Bürgerinnen und Bürger tritt die EU vor allem als Verbraucherschützerin auf, wie sich an vier einfachen Beispielen verdeutlichen lässt:

- Die EU regelt die Kennzeichnung von Allergenen auf Lebensmitteln, damit Inhaltstoffe für Allergikerinnen und Allergiker egal ob zuhause oder in einem anderen EU-Land bedenkenlos erkennbar sind.
- Das EU-weite 14-tägige Widerrufsrecht ermöglicht, dass die meisten online gekauften Waren ohne Angaben von Gründen zurückgegeben werden können.
- Die europäischen Fahrgastrechte verpflichten etwa die Deutsche Bahn zu Entschädigungszahlungen bei Verspätungen oder Zugausfällen.
- Mit dem sogenannten Recht auf Reparatur müssen ab Juli 2026 bestimmte elektronische Geräte wie Smartphones oder Waschmaschinen zu einem angemessenen Preis und in einer angemessenen Zeit reparierbar sein.

Auch außerhalb des Verbraucherschutzes, beispielsweise im Bereich Klima- und Umweltschutz ist die EU stark aktiv. So sind die Qualität des Trinkwassers oder die Luftreinheit europäisch geregelt und müssen auch in Nürnberg eingehalten werden.

Die angesprochenen Beispiele zeigen, dass die Europäische Union im Alltag aller Nürnbergerinnen und Nürnberg anzutreffen ist. Dies zu kommunizieren, um eine proeuropäische Stadtgesellschaft zu fördern, besteht weiterhin als Herausforderung. Das EUROPE DIRECT Nürnberg im Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat der Stadt Nürnberg hat bereits seit 2002 genau diese Aufgabe. Es wird durch die Europäische Union ko-finanziert und bietet den Menschen vor Ort nicht nur Informationen zur EU, sondern auch Raum für Diskussion und Teilhabe an einer europäischen Öffentlichkeit. Das EUROPE DIRECT macht zum einen Zusammenhänge zwischen der EU und dem alltäglichen Erleben der Menschen bewusst und stärkt zum anderen die Möglichkeiten die Zukunft des europäischen Projekts mitzugestalten. Da aktuell keine Abgeordneten aus Mittelfranken im Europäischen Parlament vertreten sind, ist es umso wichtiger, den Menschen eine Anlaufstelle vor Ort zu bieten.

---

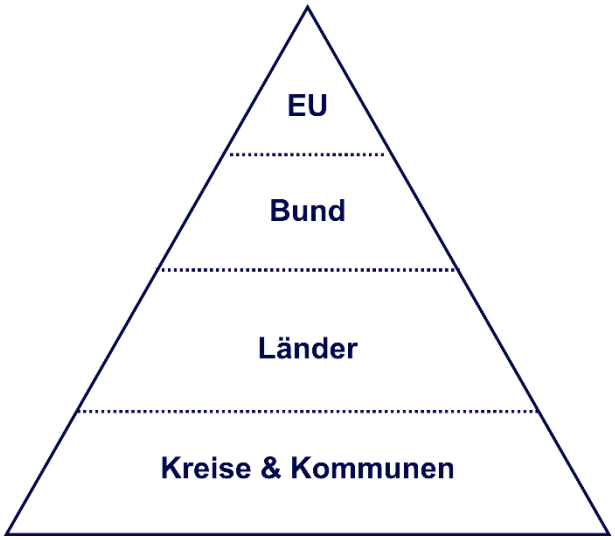
[2] Stand 2023. Eurostat: Intra-EU trade in goods – main features, Mai 2024, Link, zuletzt abgerufen: 02.04.2025.

[3] Stand März 2025. Meldungen der IHK Nürnberg für Mittelfranken, 28.03.2025.

[4] Stand Dezember 2024. Bayerisches Landesamt für Statistik: Übernachtungsstatistik Nürnberg 2024, Link, zuletzt abgerufen: 07.04.2025.

[5] Das Siegel tragen die „Nürnberger Bratwürste / Nürnberger Rostbratwürste“, die „Nürnberger Lebkuchen“ und der „Nürnberger Glühwein“.

Für die Stadtverwaltung



In der Europäischen Union gibt es mehr als 92.000 Kommunen.[6] Im Mehrebenensystem der EU befinden sich die Kommunen an unterster Stelle: Auf die EU an der Spitze folgen ihre Mitgliedstaaten und deren jeweilige Staatsstruktur, dann die Kommunen. Die EU ist auf ihre Zuständigkeitsbereiche beschränkt und kann durch Verordnungen (unmittelbar in den Mitgliedstaaten gültig) und Richtlinien (Umsetzung in nationales Recht notwendig) Regelungen treffen. Rund zwei Drittel dieser Regelungen werden von der kommunalen Ebene umgesetzt[7] und ihre Themen erstrecken sich über alle Geschäftsbereiche der Stadt Nürnberg. Sie reichen von urbanen Mobilitätsplänen über das Kommunalwahlrecht, der Einführung der E-Rechnung bis zu Energieeffizienzvorgaben für städtische Gebäude.

Kommunen sind oftmals auch der entscheidende Baustein, um europäisch gesteckte Ziele tatsächlich zu erreichen, beispielsweise die Klimaneutralität bis 2050 oder die online Bereitstellung aller wesentlicher öffentlicher Dienste bis 2030. Häufig werden so von der EU-Ebene neue Impulse gesetzt. Aus kommunaler Sicht ist es daher essenziell, dass das Subsidiaritätsprinzip beachtet wird und neue Regelungen praxistauglich ausgestaltet sind.

Bei der Umsetzung europäischer Zielvorgaben wird die Stadt Nürnberg durch EU-Fördermittel unterstützt. Von diesen profitieren die Stadtverwaltung und die Stadtgesellschaft gleichermaßen, sei es durch eine direkte oder indirekte Inanspruchnahme der örtlichen EU-Projekte. Beispielhaft seien hier drei sehr unterschiedliche EU-geförderte Projekte Nürnbergs dargestellt:

Energetische Sanierung im Rahmen der Gesamtmaßnahme "Bauliche Sanierung des Museums Industriekultur Nürnberg (MIK)"



- EU-Förderprogramm: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- Laufzeit: 20.06.2024 - 31.12.2025
- Gesamtvolumen: 2.346.753 Euro
- EU-Fördermittel: 938.701 Euro
- Dienststelle: Museum Industriekultur
- Maßnahmen der energetischen Sanierung:
    - Einbau neuer Sonnenschutzverglasungen mit Wärmeschutzbeschichtung bei den Fenstern der Süd- und Westfassade, um den solaren Wärmeeintrag zu reduzieren
    - Neue Dämmung und Abdichtung für das Dach, um Hitzeeintrag zu reduzieren
    - Installation einer Photovoltaik-Anlage aus Leichtmodulen, die den Eigenstromanteil deckt
    - Installation energieeffizienter Wärmepumpen zur Beheizung im Winter und zur Temperierung im Sommer

[6] Vgl. Hamon, Peter: Kommunen in der Europäischen Union, in: Forum Wohnen und Stadtentwicklung 4/2020, Berlin: Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung, 2020, S. 170-174

[7] Vgl. Bertelsmann Stiftung: Europa und seine Kommunen, Link, zuletzt abgerufen. 02.04.2025.

- Neue Zu- und Abluftanlage für innenliegenden „Galerieraum“ im Untergeschoss
- Weitere Informationen: https://museen.nuernberg.de/museum-industriekultur

Digi iQ – Digitale Grundbildung im Quartier

- EU-Förderprogramm: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
- Laufzeit: 01.07.2024 - 30.06.2027
- Gesamtvolumen: 1.894.637 Euro
- EU-Fördermittel: 1.705.173 Euro
- Dienststelle: Bildungsbüro
- Projektidee: Mit dem Projekt Digi iQ werden Angebote zur digitalen Grundbildung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte entwickelt. Digitale Grundkompetenzen sind längst Voraussetzung für gleichberechtigte soziale und Bildungsteilhabe und mit der Technik entwickelt sich digitales Grundwissen stetig weiter. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben insbesondere aufgrund der sprachlichen Hürde besondere Barrieren zu überwinden, wenn es darum geht, sich digitales Grundwissen anzueignen.
- Projektpartner: Medienzentrum Parabol, JFF Institut für Medienpädagogik
- Weitere Informationen: https://www.nuernberg.de/internet/bildungsbuero/digiiq.html

Internationalisierung des Beruflichen Schulwesens

- EU-Förderprogramm: Erasmus+
- Laufzeit: 09.02.2021 - 31.12.2027
- EU-Fördermittel (2024): 239.427 Euro
- Dienststelle: Amt für Berufliche Schulen
- Beteiligte Berufliche Schulen: B 1, B 2, B 3, B 4, B 5, B 6, B 7, B 9, B 12, B 14
- Projektidee: Das Amt für Berufliche Schulen stellt den Beruflichen Schulen Fördermittel für Auslandaufenthalte von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zur Verfügung, koordiniert die finanzielle sowie administrative Projektabwicklung und berät bei der Planung, Organisation und Durchführung der Auslandsmobilitäten. Somit sollen die internationalen Aktivitäten der Beruflichen Schulen gesteigert werden. Damit einher geht die Zunahme internationaler Partnerschaften und die Verbreitung des europäischen Gedankens.
- Mobilitäten 2024: 158 Lernende und 24 Personen aus dem Bildungspersonal
- 21 Projektpartner in 11 europäischen Ländern
- Weitere Informationen: https://www.nuernberg.de/internet/schulen_in_nuernberg/erasmus_plus.html

Auch über klassische EU-Projekte hinaus honoriert die EU Nürnbergs Vorreiterrolle im europäischen Vergleich. Im November 2024 hat die Stadt Nürnberg den zweiten Platz beim renommierten Access City Award der Europäischen Kommission, dem Preis für barrierefreie Städte, erhalten und wurde mit 120.000 Euro Preisgeld geehrt. Nürnberg erhielt zusätzlich die Ehrung für das besondere Engagement für eine barrierefreie Sportinfrastruktur. Die langjährige, intensive Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Behindertenrat ist mit dieser herausragenden Anerkennung ausgezeichnet worden. Hieran zeigt sich besonders deutlich der gesamtgesellschaftliche EU-Wirkungsbereich.

Als die umsetzende Ebene im System muss die Kommune ihre Möglichkeiten nutzen am europäischen Gesetzgebungsprozess mitzuwirken und ihre Positionen und Erfahrungswerte aus der kommunalen Praxis einzubringen. Die kommunale Europaarbeit ist hierfür von zentraler Bedeutung. In der Stadt Nürnberg wird diese bereits seit 1998 vom Europabüro im Wirtschafts- und Wissenschaftsreferat koordiniert und durch das Arbeitsteam-Europa unterstützt und gestaltet. Jeder Geschäftsbereich ist hier vertreten und kann mit der Expertise seiner Dienststellen beitragen. Einer starken Nürnberger Stimme in Brüssel stehen unterschiedliche Kanäle offen: Das Engagement in den kommunalen Spitzenverbänden,

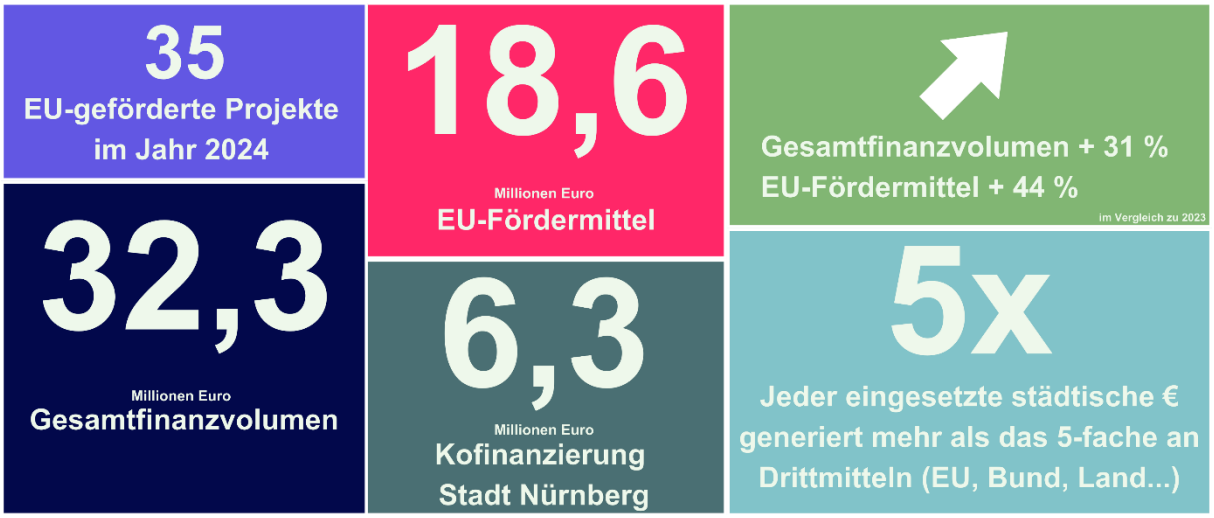
europäische Netzwerke wie Eurocities oder der direkte Kontakt zu den Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Auch eine Mitwirkung an öffentlichen Konsultation und anderen Beteiligungsformaten der europäischen Institutionen ist ein wichtiger Beitrag, um kommunalen, Nürnberger Forderungen Nachdruck zu verleihen. Aufgrund der äußerst hohen Interessenskonkurrenz im EU-Gesetzgebungsprozess müssen Kommunen in ganz Europa eng zusammenarbeiten.

2. EU-geförderte Projekte der Stadt Nürnberg im Jahr 2024

Eine Möglichkeit für die Stadt Nürnberg und ihrer Bürgerinnen und Bürger direkt von der Europäischen Union zu profitieren, sind wie bereits geschildert EU-Fördermittel. Diese vergibt die Europäische Union über kompetitive Ausschreibungen in fast allen Politikbereichen. In Deutschland beziehungsweise Bayern wenden sich die EU-Projekte in den meisten Fällen direkt an die Bürgerinnen und Bürger, seltener wird die bauliche Infrastruktur gefördert. Eine Tafel an einem Gebäude mit der EU-Flagge und dem Schriftzug „Kofinanziert durch die Europäische Union“ findet sich häufiger in EU-Mitgliedstaaten und Regionen mit einer geringeren Wirtschaftsleistung als in Nürnberg.

Um eine Übersicht der EU geförderten Projekte der Stadt Nürnberg zu erhalten, führt das Europabüro ein jährliches Monitoring durch. Die Abfrage umfasst die EU-Projekte bei der Kernverwaltung sowie den städtischen Eigenbetrieben und 100 Prozent-Töchtern der Stadt Nürnberg[89]. Zahlungen aus der Gemeinsamen Agrarpolitik, die etwa der Tiergarten für die artenreiche Bewirtschaftung erhält, fließen an dieser Stelle nicht mit ein. Im Folgenden werden sowohl die Ergebnisse der Abfrage als auch einige beispielhafte EU-Projekte vorgestellt.

Zusammenfassung der Ergebnisse



[8] Noris Arbeit gGmbH, NOA.kommunal GmbH, noris inklusion gGmbH, Städtische Werke Nürnberg GmbH, NürnbergStift Service GmbH, Stadion Nürnberg Betriebs GmbH, Klee-Center GmbH Existenzgründerzentrum, wbg Immohold Verwaltungs-GmbH.

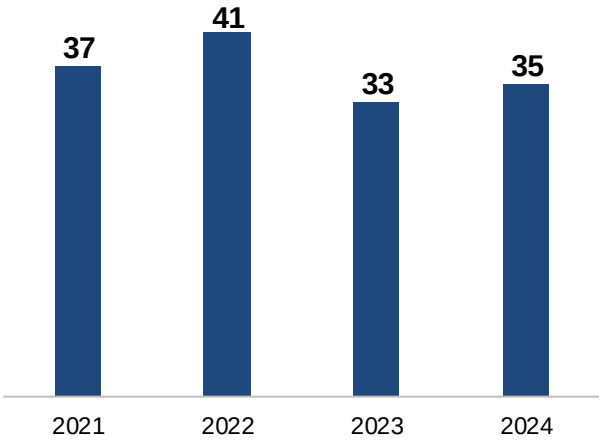
[9] Das Monitoring umfasst die EU-Projekte, die von den Dienststellen gemeldet wurden und erhebt daher keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Die Graphiken beruhen auf diesen Angaben.

Detaillierte Auswertung der Ergebnisse

Anzahl der Projekte

Für das Jahr 2024 wurden insgesamt 35 EU-geförderte Projekte bei der Stadt Nürnberg gemeldet (siehe Abbildung 1). Dies ist eine leichte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr. Damit konsolidiert sich die Anzahl der EU-Projekte nach dem Rückgang 2023. Grund für diesen war eine Änderung in der Förderstruktur von Erasmus+.[10] Die Internationalität der Projekte blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant: 10 Projekte finden in Kooperation mit internationalen Partnern statt. In einigen Programmen ist eine Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus einem oder mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union obligatorisch. Die Anzahl der internationalen Projektpartner variiert dabei stark zwischen einem und 28 Partnern.

Abb. 1: Anzahl der Projekte 2021-2024



Zu beachten ist grundsätzlich, dass durch die Europäische Union geförderte Maßnahmen meist eine Laufzeit von mehreren Monaten beziehungsweise Jahren haben und darüber hinaus nicht an Kalender- oder Haushaltsjahre gebunden sind.

Eine Abgrenzung von Projekten auf Kalender- oder Haushaltsjahre kann nicht erfolgen. Anlage 1 stellt eine Übersicht der einzelnen EU-Projekte und deren Laufzeiten dar, wobei teilweise Überlappungen mit einem Monitoring der Vorjahre möglich sind.

Finanzierung

Die Finanzierung ist im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegen. Das Gesamtvolumen der EU-Projekte beträgt nun 32,3 Millionen Euro. Der Anteil der EU-Fördermittel beträgt 18,6 Millionen Euro. Diese werden ergänzt durch 3 Millionen Euro vom Freistaat Bayern und 2,4 Millionen Euro vom Bund. Der Kofinanzierungsanteil der Stadt Nürnberg liegt bei 6,3 Millionen Euro. Die 0,6 Millionen Euro sonstige Kofinanzierung (zum Beispiel Teilnahmegebühren) vervollständigen die Gesamt-Projektfinanzierung (siehe Abbildung 2).[11]

[10] In der Förderperiode 2014 bis 2020 mussten Einrichtungen jede Mobilität (zum Beispiel einen Schüleraustausch) einzeln beantragen, sodass diese jeweils einzeln in die Statistik eingingen. Mit Beginn der neuen Förderperiode ab 2021 besteht für Einrichtungen nun die Möglichkeit, sich einmalig für einen mehrjährigen Zeitraum akkreditieren zu lassen. Dies ist eine erhebliche Erleichterung für die Einrichtungen, senkt den administrativen Aufwand und bietet eine langfristige Planungssicherheit. In der Statistik tauchen die akkreditierten Einrichtungen dadurch aber nicht mehr mit mehreren Einzelprojekten für die jeweiligen Mobilitäten auf und somit verringert sich die Gesamtanzahl der Projekte.

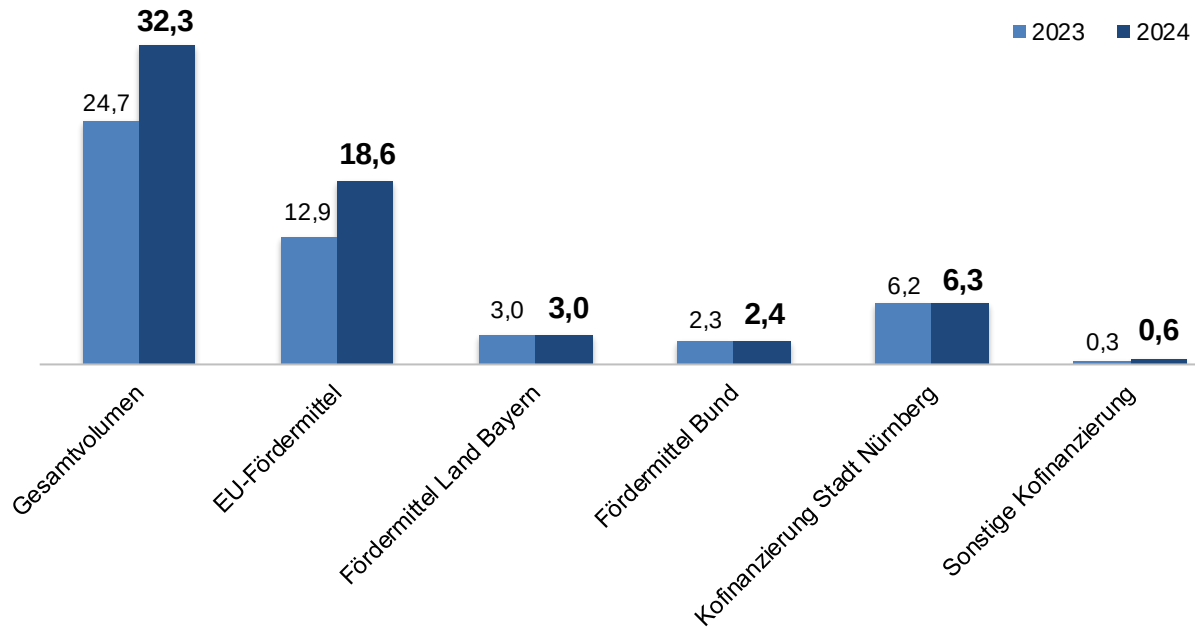
[11] Die Summe aus EU-Fördermittel, Fördermittel Land Bayern, Fördermittel Bund, Kofinanzierung Stadt Nürnberg und sonstiger Kofinanzierung ergibt 30,9 Millionen Euro, da bei der energetischen Sanierung des Museums Industriekultur 1,4 Millionen Euro aufgrund ausstehender Förderzusagen noch nicht zugeordnet werden können.

Somit steigt das Gesamtvolumen um knapp 31 Prozent, die EU-Fördermittel sogar um 44 Prozent im Vergleich zu 2023. Die Stadt Nürnberg muss erfreulicherweise für diesen Anstieg weniger als 150.000 Euro mehr aufbringen.

Der starke Zuwachs resultiert maßgeblich aus drei neuen Projekten aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF). Diese allein erhalten etwa 5,4 Millionen Euro an EU-Fördermitteln. Zudem erhält auch das Museum Industriekultur eine EU-Förderung von knapp einer Million Euro für dessen energetische Sanierung.

2024 fällt die Gesamtbilanz somit sehr positiv aus: Städtische Investitionen in EU-Projekte werden mit fast dem dreifachen an EU-Fördermitteln aufgestockt. Ergänzt mit den weiteren Mitteln von Bund, Land und sonstiger Kofinanzierung werden die städtischen Haushaltsmittel sogar mehr als verfünffacht. Hierbei ist zu unterstreichen, dass diese weiteren Mittel stets an EU-Gelder gekoppelt sind. Ohne die EU-Projekte würden die Mittel der Stadt Nürnberg nicht zugutekommen.

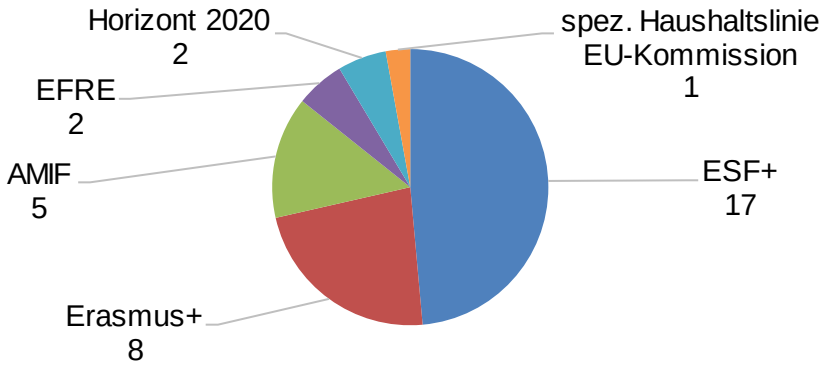
Abb. 2: Gesamtvolumen und Finanzierungsanteile der gemeldeten EU-Projekte in den Jahren 2023 und 2024 (in Millionen Euro)



EU-Förderprogramme

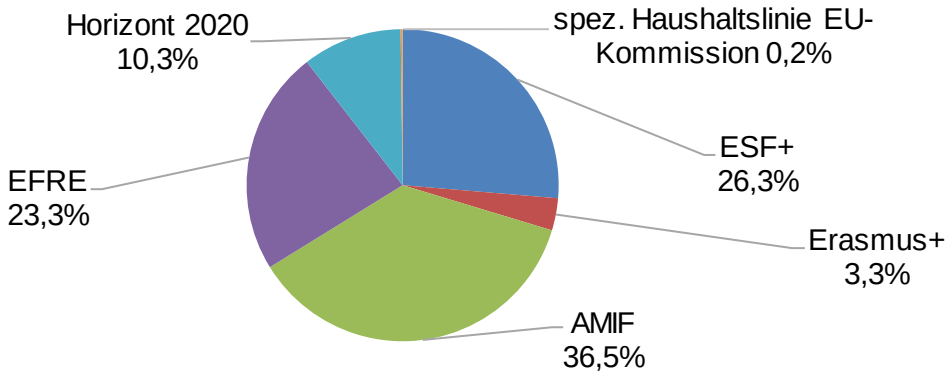
Die insgesamt 35 städtischen EU-Projekte verteilen sich auf sechs EU-Förderprogramme (siehe Abbildung 3). Spitzenreiter im Jahr 2024 ist der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) mit 17 geförderten Projekten. Das Erasmus+-Programm für Bildung und Jugend unterstützt insgesamt acht städtische Projekte, alles Akkreditierungen.[12] Im Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) werden fünf Projekte durchgeführt, in Horizont 2020 und im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zwei. Die „spezifische Haushaltslinie der EU-Kommission" unterstützt mit einer Kofinanzierung das EUROPE DIRECT Nürnberg des Europabüros.

Abb. 3: EU-Projekte nach EU-Förderprogrammen, Anzahl an Projekten (n=35)



Der Blick auf die Finanzierungsanteile der Programme zeigt jedoch eine etwas andere Verteilung (siehe Abbildung 4). Mit 36,5 Prozent vereint der AMIF mehr als ein Drittel aller EU-Fördermittel, obwohl er nur fünf Projekte kofinanziert. Danach folgen der ESF+ mit 26,3 Prozent und der EFRE mit 23,3 Prozent. Auch Horizont 2020 fördert nur zwei Projekte, nimmt jedoch 10,3 Prozent der gesamten EU-Fördermittel ein. Auf Erasmus+ entfallen mit acht Projekten „nur" 3,3 Prozent der EU-Fördermittel.

Abb. 4: EU-Projekte nach EU-Förderprogrammen, Anteil an EU-Fördermitteln (in Prozent)

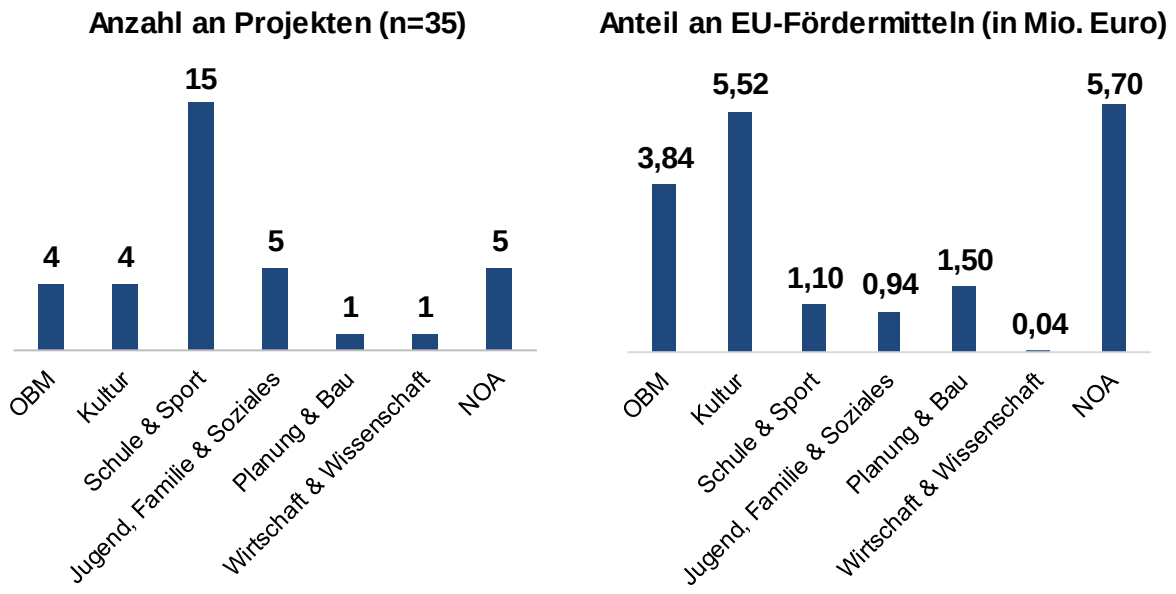


[12] Akkreditiert sind zwei allgemeinbildende Schulen (Johannes-Scharrer Gymnasium, Sigena-Gymnasium), drei berufliche Schulen (B 6, B 8, B 10), das Amt für Berufliche Schulen, der Bildungscampus sowie das Jugendamt. Da die Adam-Kraft-Realschule im Jahr 2024 im Rahmen ihrer neuen Akkreditierung noch keine Aktivitäten durchgeführt hat, geht sie nicht in die Statistik ein.

Verteilung nach Geschäftsbereichen

Die Verteilung nach Geschäftsbereichen zeigt ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren. Knapp die Hälfte aller EU-geförderten Projekte der Stadt Nürnberg finden im Referat für Schule & Sport statt (siehe Abbildung 5). Dabei handelt es sich unter anderem um geförderte Deutschklassen sowie Lern- und Mobilitätsprojekte an Nürnbergs (beruflichen) Schulen. Darauf folgt das Referat für Jugend, Familie und Soziales, das inklusive der NOA zehn Projekte betreut. Auch im Geschäftsbereich Kultur sowie im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters finden mehrere Projekte statt. Beim Anteil an EU-Fördermitteln nimmt 2024 die NOA knapp vor dem Geschäftsbereich Kultur die Führungsposition ein. Dies resultiert aus drei neu gestarteten Projekten.

Abb. 5: EU-Projekte nach Geschäftsbereichen



Anlage 2 liefert eine nach Geschäftsbereichen geordnete Übersicht aller 2024 geförderten EU-Projekte der Stadt Nürnberg.

3. Fazit

Das Monitoring der EU-geförderten Projekte der Stadt Nürnberg 2024 zeigt ein sehr positives Ergebnis mit starken Steigerungen im Gesamtfinanzvolumen (plus 31 Prozent) und bei den EU-Fördermitteln (plus 44 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. Im Schnitt können die eigenen städtischen Mittel mit Fördergeldern durch EU, Bund, Land und sonstige Kofinanzierung mehr als verfünffacht werden.

Der lokalen Ebene kommt eine immer größer werdende Rolle bei der Umsetzung von politischen Zielen der Europäischen Union zu. Die Europäische Kommission hat angekündigt, eine neue Agenda für Städte vorzulegen. Besonders wichtig bleibt es daher, die Entwicklungen auf europäischer Ebene zu verfolgen. Dies betrifft zum einen neue Vorschriften, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Kommune betreffen, und zum anderen die EU-Förderprogramme. Denn sie bieten viele verschiedene Fördermöglichkeiten für Kommunen und alternative Finanzierungsmöglichkeiten angesichts der angespannten Haushaltslage.

Der strategische Blick muss sich bereits jetzt auf die Planungen für den neuen mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU ab 2028 richten. In diesem werden die Budgets für die einzelnen Politikbereiche und auch die finanzielle Ausstattung der EU-Förderprogramme festgelegt. Erste Überlegungen auf europäischer Ebene gibt es bereits seit Ende 2023 und diese werden mit dem ersten Vorschlag der Europäischen Kommission Mitte 2025 deutlich an Fahrt aufnehmen.

Das Europabüro verfolgt den Prozess engmaschig und arbeitet kontinuierlich daran, die Interessen der Stadt Nürnberg in Brüssel, Berlin und München einzubringen. Besonders relevant für die neuen EU-Förderprogramme ist hier das Feedback aus der Verwaltungspraxis, damit konkrete Verbesserungspotentiale identifiziert werden können. Nürnberg ist auf europäische Fördermittel angewiesen, Aufwand und Nutzen müssen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Doch ist der Mehrwert von EU-Projekten nicht nur finanzieller Natur: Die Herausforderungen der letzten Jahre haben die Bedeutung internationaler Kooperationen und des Austauschs mit anderen (internationalen) Akteuren verdeutlicht.

Laut der jüngsten Eurobarometer-Umfrage sind 76 Prozent der Deutschen der Meinung, dass Deutschland von der EU-Mitgliedschaft profitiert.[13] Dieser Zustimmungswert ist jedoch keine Selbstverständlichkeit und lässt gleichzeitig Raum nach oben. Die Stadt Nürnberg hat sich im Europawahljahr 2024 abermals als eine klar proeuropäische Kommune positioniert, die den europäischen Gedanken an ihre Einwohnerinnen und Einwohner weiterträgt. Eine aktive und an aktuellen Geschehnissen orientierte Europakommunikation in die Bevölkerung – insbesondere mithilfe des EUROPE DIRECT Nürnberg – spielt dafür die zentrale Rolle. Denn Europafreundlichkeit ist auch bei einer bunten Stadtgesellschaft keine Selbstverständlichkeit, sondern bedarf der kontinuierlichen Förderung durch Aufzeigen europäischer Mehrwerte und offener Diskussionen. Die Europäische Union ist ein lohnenswertes Projekt für Nürnberg. Dieses Projekt zu fordern, zu pflegen und aktiv zu gestalten liegt in der Verantwortung der Stadt Nürnberg.

[13] Europäisches Parlament: Special Eurobarometer- EP Winter Survey 2025, März 2025, Link, zuletzt abgerufen: 07.04.2025.